

Sehr geehrte Damen und Herren der Initiative „Rettet den Herrngarten“,

als Wählervereinigung **Darmstadt Gemeinsam** danken wir Ihnen für die Gelegenheit, unsere Position zur Kommunalwahl 2026 darzulegen. Wir sehen die dramatische Entwicklung im Johannes- und Martinsviertel sowie im Herrngarten als eines der drängendsten Probleme unserer Stadt.

Unsere Antwort auf die Krise basiert auf der konsequenten Einführung des **Zürcher Modells** (4-Säulen-Politik). Zürich hat in den 1990er Jahren bewiesen, dass man eine offene Drogenszene nur durch eine intelligente Verknüpfung von Hilfe und strikter Ordnung auflösen kann. Gerade im Hinblick auf die **Crack-Problematik** ist dieses Modell die einzige realistische Lösung, da es den extremen Konsumdruck dieser Droge berücksichtigt.

Hier sind unsere Antworten auf Ihre Wahlprüfsteine:

Fragenblock I: Sicherheit und Ordnung im Umfeld des Herrngartens

1. Sicherheit für Kinder und Jugendliche:

- **Unsere Position:** Schulwege müssen sakrosankt sein. Der Schutz von Kindern steht über der Bequemlichkeit der Standortwahl für Suchthilfe.
- **Maßnahme (Säule Repression/Prävention):** Wir fordern nach Zürcher Vorbild eine **Schutzzone Bildung**. Innerhalb eines Radius von 150 Metern um Schulen und Kitas darf es keine Duldung von Szenetreffpunkten geben. Wir setzen auf tägliche Reinigung der Schulwege vor Unterrichtsbeginn durch spezialisierte „Clean-Teams“, damit kein Kind mehr über Spritzen oder Crack-Pfeifen steigen muss.

2. Bekämpfung der Kriminalität:

- **Unsere Position:** Wir lehnen die Entstehung rechtsfreier Räume ab.
- **Maßnahme (Säule Repression):** Zürich hat gezeigt, dass Hilfe nur akzeptiert wird, wenn der Druck im öffentlichen Raum hoch bleibt. Wir fordern eine permanente Bestreifung des Herrngartens durch die Stadtpolizei. Dealer müssen konsequent verfolgt, Konsumenten unmittelbar in die (dezentralen) Einrichtungen verwiesen werden. Offener Konsum im Park wird nicht geduldet.

Fragenblock II: Scentral und die Drogenhilfe

3. Standort und Konzept des Scentral:

- **Unsere Position (Säule Schadensminimierung):** Der Standort am Herrngarten ist aufgrund der Massivität der Crack-Szene und der Nähe zu Schulen eine Fehlplanung. Er wirkt wie ein Magnet.
- **Maßnahme (Dezentralisierung):** Das Zürcher Modell lehrt: Große Zentren scheitern. Wir fordern die **Dezentralisierung der Hilfe**. Es müssen zwei weitere, kleinere Anlaufstellen (z.B. am Hauptbahnhof und in einem Gewerbegebiet) geschaffen werden, um den „Magneteffekt“ am Herrngarten zu brechen. Das Scentral selbst muss sofort so umgebaut werden, dass spezialisierte **Inhalationsräume** (Crack-Konsumplätze mit Abzugsanlagen) den Konsum komplett von der Straße nach innen verlagern.

4. Entlastung der Anwohnerquartiere:

- **Unsere Position:** Das Johannesviertel darf nicht die Last der gesamten südhessischen Drogenszene tragen.
- **Maßnahme (Säule Prävention/Hilfe):** Wir fordern ein „Stay-In“-Konzept. Klienten müssen im Gebäude oder auf dem gesicherten Außengelände gehalten werden. Wir lehnen die aktuellen Provisorien (Zelte) ab, da sie die Situation nur für die Nachbarschaft sichtbar macht, ohne sie zu lösen.

Fragenblock III: Erhalt des Kulturdenkmals und Naherholungsgebiets

5. Parkpflege & Denkmalschutz:

- **Unsere Position:** Der Herrngarten ist ein historisches Denkmal, keine Duldungszone.
- **Maßnahme (Säule Repression/Prävention):** Wir unterstützen keine baulichen Maßnahmen im Park, die der Szene dienen. Wir fordern die Rückkehr zum strengen Parkpflegeplan. Vandalismus an Denkmälern muss unmittelbar sanktioniert werden.

6. Nutzungskonflikte (Herrngartencafé):

- **Unsere Position:** Der zehnte Einbruch im Café ist ein Alarmzeichen für den staatlichen Rückzug. Das Café ist essenziell für die soziale Kontrolle im Park.
- **Maßnahme (Säule Therapie/Prävention):** Wir fordern eine städtische Übernahme der Sicherheitskosten für das Café (Objektschutz/Alarmanlagen). Zudem muss die vierte Säule des Zürcher Modells – die **Therapie** – direkt vor Ort greifen: Sozialarbeiter im Scentral müssen den kurzen Moment der Klarheit nach dem Konsum nutzen, um Klienten direkt in Entzugsprogramme zu vermitteln, statt sie zurück in den Park zu entlassen.

Fazit von Darmstadt Gemeinsam:

Wir wollen den Herrngarten den Bürgern zurückgeben. Das **Zürcher Modell** bietet uns die Werkzeuge:

1. **Schadensminimierung:** Überlebenshilfe leisten, aber kontrolliert (In-House).
2. **Prävention:** Dezentrale Angebote schaffen, um das Johannesviertel zu entlasten.
3. **Therapie:** Ausstiegswege aktiv anbieten.
4. **Repression/Regulierung:** Den öffentlichen Raum für Familien und Anwohner sichern.